

Gnade sei mit euch und Friede, von dem, der da war, der da ist und den wir erwarten.

Machet die Tor weit und die Türen in der Welt hoch! Macht hoch die Tür, die Tor macht weit. So haben wir im Psalm gebetet, so singen wir nachher mit dem Chor.

Darum geht es im Advent.

Türen öffnen, Tore weit aufmachen.

Habt ihr heute schon eine Tür, die dritte im Adventskalender geöffnet? Erzählt mal eurem Nachbarn, eurer Nachbarin, was da drin war...

Wir haben in den letzten Jahren einen selbstgebastelten Adventskalender von einer Freundin bekommen, der hatte auf den ersten Blick gar nicht 24 Türen, auch nicht noch mehr, wie manche Andere; die bis zum 6. Januar gehen. Nein, der, den wir bekommen hatten, hatte weniger Türchen. Doch das Besondere daran war, dass hinter manchen Türen noch andere waren. Also in mehreren Schichten. Da haben wir die Tür mit der 9 geöffnet und dahinter waren noch zwei Türen, die mit der 15 und auch noch die 23.

Da hat man eine geöffnet und erst ein paar Tagen kommen die da darin dran.

Und so ähnlich will ich mich auch diesem Psalm heute nähern. Wie bei unserem besonderen Adventskalender. Ich will eine Tür öffnen. Und schauen, was dahinter ist. Nicht alle. Wir sind ja erst am Beginn des Adventes....

Und vielleicht ist ja noch eine hinter der, die ich öffne.

Auf diesem Psalm-Advents-Kalender sehe ich ein schönes idyllisches Bild. Meer und Strand, dazu eine Stadt und Menschen, die hier wohnen. Es ist freundlich und friedlich und warm. Fast paradiesisch.

***Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.
Denn er hat ihn über den Meeren gegründet und über den Wassern bereitet.***

Da ist also dieses schöne Bild. Und dann sehe ich noch einen Weg, der auf einen Berg führt. Auf dem Berg steht ein Tempel. Gottes Tempel. Aber man kommt dort nicht einfach hin. Bevor der Weg beginnt, ist da ein Tor, dessen Tür noch verschlossen ist.

***Wer darf auf des Herrn Berg gehen,
und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?***

Offenbar nicht jeder oder jede. Der Zugang ist erst mal nicht offen für alle. Es gibt Bedingungen. Kein Eintrittsgeld, sondern Eintrittshaltungen, die das Tor öffnen:

***Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist,
wer nicht bedacht ist auf Lüge und nicht schwört zum Trug:
der wird den Segen vom Herrn empfangen***

***und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.
Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt,
das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs.***

Unschuldige Hände, ein reines Herz, ehrliche, wahre Gedanken und Worte, die sind die Eintrittskarte zum Berg Gottes, zu seinem Heiligtum.
Und dort wird ihn oder sie Segen erwarten. Und Gerechtigkeit für alle, die nach Gott fragen und ihn suchen.

Wie schön, denke ich. Ja, wenn alle so miteinander umgehen würden, dann bräuchte man gar nicht mehr die eigenen Türen abzuschließen. Dann könnten alle sicher in ihren Häusern wohnen. Ohne Angst vor zu neugierigen Augen, vor schmutzigen Schuhen oder falschen Polizisten, ohne Angst vor Einbrechern, vor Dieben oder anderen unliebsamen Besuchern.

Also, mit unschuldigen Händen, mit reinem Herzen, mit ehrlichen Worten und Gedanken kommen Menschen durch diese erste Tür. Die erste Hürde ist genommen. Und es sind Viele, die dort zum Tempel hinaufsteigen. Man muss wohl nicht perfekt sein, darf auch Fehler machen um Gott nahe zu kommen.

Die erste Tür ist geöffnet. Ich stehe auf dem Berg Gottes.

Und dann sehe ich noch diese weitere Tür auf meinem Kalenderbild. Eine Tür auf der zweiten Ebene, die Tür hinter dieser ersten, wie auf meinem Adventskalender.

Diese zweite Tür ist eine ganz besondere. Sie ist irgendwie anders.

Da brauche ich nicht zu warten, bis sie geöffnet wird.

Da bin ich es, die aktiv werden soll:

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!

So hat es Luther übersetzt und so singen wir im Lied. *Macht hoch die Tür, die Tor macht weit.*

Aber im hebräischen Text, im ursprünglichen steht da:

Pforten, hebt eure Häupter empor.

*Öffnet weit auf, ihr ewigen Tore
dass der König der Ehren komme.*

Konnte Martin Luther (und seine Berater) nicht richtig Hebräisch?

Warum hat er das falsch übersetzt?

Ich weiß es nicht.

Aber ich stelle mir vor: die Pforten und Tore, von denen der Psalm hier spricht, sind keine Tempeltüren, die wie Haustüren gehütet und bewacht werden müssen.

Es geht um andere Tore und Türen. Um meine Herzenstüren.

Und die können sich weder von allein öffnen, noch bestimmen andere darüber, ob sie geöffnet werden. Nur wir selbst können sie öffnen – im besten Fall mit Gottes Hilfe und der von anderen Menschen.

Und dann ist es gar nicht so falsch zu übersetzen:

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!

Wir lesen diese Worte und singen die Lieder im Advent. Im Ausblick auf Weihnachten, im Ausblick auf die Geburt Jesu. Und auch im Blick darauf, dass er wiederkommen wird.

Mit unserem christlichen Blick.

Für uns ist der König der Ehre, der da einzieht Jesus, Gottes Sohn, der Retter und Heiland, der kommen soll.

Komm o mein Heiland, Jesus Christ, meins Herzens Tür dir offen ist. Ach zieh mit deiner Gnade ein, so singen, so beten wir nachher in dem vertrauten Lied.

Da stehe ich nun vor der Tür hinter der Tür auf meinem Adventsbild. Bin von der schönen Landschaft über den Tempelberg zu meiner Herzenstür gelangt.

Noch habe ich Zeit, einzuüben, wie das geht, sie zu öffnen. Vielleicht so:
Gott einziehen lassen in mein Leben. Anderen Menschen freundlich begegnen.
Zeit verschenken. Aufmerksam sein. Not sehen und lindern helfen.
Mich interessieren für die Welt. Und Gottes Licht in ihr aufleuchten sehen.
Es gibt so viele Möglichkeiten, meine Herzenstüren zu öffnen und es sind noch viele Tage
Zeit, das auszuprobieren.

Die Türen am Adventskalender erinnern mich daran. Jeden nächsten Tag.
Ich bin gespannt, was hinter den anderen Türen meines Kalenders noch alles zu finden ist.

Und ich lese uns zum Schluss den Psalm in einer Übertragung von Huub Oosterhuis, einem
niederländischen Dichter und Theologen unserer Zeit:

*Von wem ist die Erde? Von Gott,
von Ich-werde-sein-der-Ich-bin
ist die Erde in vollem Umfang.*

*Von Ihm sind ihre Tiefen, ihre Zukunft.
Er hat sie gegründet auf Meeren,
an Strömen auf Dauer verankert.*

*Wer darf seine Höhe erklimmen,
wer steht mit erhobenem Haupt in seinem Hause?
Menschen mit redlichen Händen.*

*Menschen mit lauterem Herzen,
abseits von Schein und Lügen,
unbescholten, voller Licht.*

*Die tun das Gute, das getan werden muss -
von der Art, die fragt und kämpft um Ihn,
Ihn sehen will mit eigenen Augen.*

*Pforten, hebt eure Häupter empor.
Öffnet weit auf, ihr ewigen Tore:
Hier kommt der Ewige, der Leuchtende.*

*Wer ist der Ewige, der Leuchtende?
Es ist Er, der kämpft für Gerechtigkeit,
Er ist der Gott der Armen, der Starke.*

*Pforten, hebt eure Häupter empor,
hier kommt Er, der Gott der Armen,
der Starke, der Ewige, der Leuchtende*

*Wer ist Er, der Starke, der Leuchtende?
Der uns schuf und der rief zur Gerechtigkeit,
unser Gott, der Ewige, der Leuchtende.*

Amen